

... neue Welt

Vielleicht ist uns der Kopf zu früh zugewachsen. Vielleicht hängen wir aber auch immer noch an dem, was sich als Mythologie festgesetzt hat: Rock 'n' Roll, Mai 1968, Woodstock und Hippie-Kultur, Punk ... Nicht, dass wir die Unzulänglichkeiten nicht sehen: Doch zusammen mit dem Optimismus, der Aufbruchsstimmung und der ganzen Kulturszene hielt sich in meiner Jugend wohl die Hoffnung auf eine tiefgreifende Veränderung in der Welt. Was soll ich sagen: Ich (und viele Bekannte, mit denen ich sprechen konnte) verstehen die Welt nicht mehr. Und oft ist das der erste Satz, der ausgetauscht wird, wenn man sich wiedersieht.

Wir leben natürlich nicht in einer großen Diktatur oder in einer Welt mit weniger Möglichkeiten als vor 50 Jahren. Aber wir sehen erstmals offensichtliche Bestrebungen, Meinungen zu unterdrücken oder zumindest aus der öffentlichen Diskussion herauszunehmen. Fantasieren, Zukünfte entwerfen, spekulieren, seiner Fantasie freien Lauf lassen, führt heute in ein regelrechtes Minenfeld. Und schnell landet man in sozialer Ächtung. Ausgrenzung scheint, unabhängig davon, ob man Dinge sagt, die stimmen könnten, die Wunderwaffe zu sein, mit der die undisziplinierten Menschen an die Leine gelegt werden können.

Was mich am meisten schockiert, ist, was ich eine moralische Umpolung nenne. Neben dem Gulag und einer auch damals schon oft übertrieben beschriebenen „roten“ Bedrohung waren die Hauptvorwürfe gegen das sowjetische System die staatlich geförderte Denunziation, das Misstrauen, das zwischen Eltern und Kindern gesät wurde, und die Instrumentalisierung der Psychiatrie als Unterdrückungsinstrument. Elemente, die sich heute im demokratischen Westen ohne Hemmungen als berechtigtes Anliegen wiederfinden. Denunzieren (bei der Polizei oder jeder selbsternannten Internet-Polizei), für verrückt erklären („Aluhut“), Kindern raten, gegen ihre Eltern einen Anwalt einzuschalten – all das wird heute, keine 40 Jahre später, ohne mit der Wimper zu zucken, gutgeheißen.

Interessant ist aber auch, dass im gleichen Atemzug Methoden, die der Westen im Kalten Krieg ganz transparent und mit gewissem Stolz gegen den kommunistischen Block eingesetzt hat, heute als kriminell und unzulässig dargestellt werden. Sicher haben Russland, Nordkorea, China und islamistische Terrorgruppen schnell und gut verstanden, das Internet und die sozialen Medien für ihre Propaganda zu nutzen. Genauso wie der Westen vor 60 Jahren und während des gesamten Kalten Krieges mit überlegenen finanziellen und technischen Mitteln den Ostblock mit prowestlichen Medien (Radio Free Europe und viele andere) überschwemmt hat.

Wer hat den Kalten Krieg gewonnen, wenn sich heute die Methoden der UdSSR bei uns so breitmachen, ohne dass (mehr) jemand daran Anstoß nimmt?

Das ist für einen einzelnen Menschen, der bis Ende der 1980er Jahre einen ganz anderen Diskurs zu hören bekam, viel zu verkraften. Es ist aber nicht alles, was sich geändert hat. Während man früher mit Statistik beweisen konnte, was man beweisen wollte, sind es heute Computermodelle, die jede Behauptung belegen können. Der gute Winston Churchill würde an diesen Superstatistiken wahrscheinlich verzweifeln, weil er gar nicht das Wissen hätte, sie selbst zu fälschen. Aber solche Modelle werden von Menschen gefüttert, die wissen, was sie gerne unterm Strich stehen hätten.

Die um sich greifende Modellisierung der Gegenwart und Zukunft ist auch die Basis eines gelungenen Verständnisses von Wissenschaft. Neue Technologien wurden in der Vergangenheit eingeführt, wenn ihre Risiken akzeptabel waren, was nicht hieß, dass sie null waren. Wenn ich nur das Thema Elektro anschau, setzen wir heute auf eine Technologie, die nicht gesichert ist, in der Hoffnung, dass die nötigen Fortschritte (in der Batterietechnologie) irgendwann kommen und unsere Wahl dann auch wirtschaftlich finanzierbar ist. Das ist Vabanque-Spiel bei etwas existenziell Wichtigem wie dem Strom (und nur weil verschiedene Computermodelle uns eine Klimakrise prophezeien).

Vergleichbar als Risikotechnologie ist die immer größere Strahlenbelastung, die der Mensch zu tragen hat. Trotz des Wissens um Strahlengefahren werden ungehemmt immer neue Quellen in Betrieb genommen. Wer nach den Gefahren fragt, bekommt gesagt, die seien noch nicht erforscht, als ob diese Tatsache allein das Risiko aus der Welt schaffen würde. Und auch bei der Nanotechnologie ist es so. Trotz der Gefahr von Asbest, die vor Jahren klar erkannt wurde, werden immer mehr neue kleinste Partikel auf unsere Lungen losgelassen ... bis hinein in unsere Zahnpasta, Sosse und Schönheitscremes.

Ein weiterer Punkt, der mir Schwierigkeiten macht, ist die totale Entprivatisierung, der wir ausgesetzt sind. Ich stehe natürlich zur Meinungsfreiheit und will auch nicht, dass die Entwicklung des Internets und der sozialen Medien beeinflusst, gebremst, kontrolliert oder verboten wird. Jeder Mensch hat hier eine Eigenverantwortung, wie weit er diese Dinge in sein Leben lassen will, wie weit er sich beeinflussen lassen will und wie er mit diesen Werkzeugen umgeht.

Allerdings verlieren wir alle unsere Nuancen, wenn wir diese Spielchen mitspielen. In der GOAT-Diskussion im Fußball (wer ist der „Greatest Of All Time“?) hätte ich im privaten Gespräch mit einem Freund ganz sicher sehr drastisch argumentiert, um ihm zu erklären, warum nur einer das sein kann, und nicht gespart mit destruktiven Urteilen über den anderen. Ich wusste ja, dass das unter vier Augen geschieht und dass man da noch einen draufsetzen kann, um sein Gegenüber zu beeindrucken. Einem Fremden hätte ich gesagt, wie ich die Sache sehe ... aber ohne viel Negatives über meine zweite Wahl zu verbreiten. Und es wäre mir nie eingefallen, eine Zeitungsanzeige zu bezahlen, damit die Welt erfährt, wie ich das sehe. Im Internet-Zeitalter gibt es diese

Unterscheidung nicht mehr: Die GOAT-Diskussion spaltet die Fußballwelt in zwei Lager und sogar Leute, die mit dem Sport nichts zu tun haben, haben eine Meinung. Und vertreten sie, als ob nur die Verteufelung und der Hass auf den einen, den anderen im schönsten Licht erscheinen liesse.

Wir brauchen keine Zensoren, aber wir täten gut daran, unsere eigenen Worte wieder mehr auf die Goldwaage zu legen, im privaten und im öffentlichen Raum sowieso.

Nur ein paar Elemente aus unserer neuen Welt. Keine tiefgreifende Analyse, sondern Anhaltspunkte, warum man sich möglicherweise als Senior nicht völlig frei und wohl fühlt wie in seiner Jugend. Es kann ja sein, dass auch jüngeren und dynamischen Menschen diese Tendenzen nicht gefallen.